

# PiA Psychotherapie im Alter

Forum für  
Psychotherapie,  
Psychiatrie,  
Psychosomatik  
und Beratung

Herausgegeben von  
Simon Forstmeier, Zürich; Johannes Kipp, Kassel; Meinolf Peters,  
Marburg / Bad Hersfeld; Astrid Riehl-Emde, Heidelberg; Bertram  
von der Stein, Köln; Angelika Trilling, Kassel; Henning Wormstall,  
Schaffhausen / Tübingen

**PiA 11. Jg. (Heft 2) 2014: Hochaltrigkeit,  
herausgegeben von Eva-Marie Kessler und Meinolf Peters**

## Beirat

Beate Baumgarte, Gummersbach

Gerald Gatterer, Wien

Eike Hinze, Berlin

Rolf D. Hirsch, Bonn

Johannes Johannsen, Darmstadt

Andreas Kruse, Heidelberg

Andreas Maercker, Zürich

Ulrich Schmid-Furstoss, Bielefeld

Christiane S. Schrader, Dreieich

Gabriela Stoppe, Basel

Martin Teising, Berlin

Werner Vogel, Hofgeismar

Claus Wächtler, Hamburg

Dirk Wolter, Haderslev (DK)

Susanne Zank, Köln



# Impressum

Psychotherapie im Alter  
Forum für Psychotherapie, Psychiatrie,  
Psychosomatik und Beratung

ISSN 1613–2637  
11. Jahrgang, Nr. 42, 2014, Heft 2

ViSdP: Die Herausgeber; bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall eine Meinungsäußerung der Herausgeber, der Redaktion oder des Verlages dar.

Erscheinen: Vierteljährlich

Herausgeber: Dr. Simon Forstmeier, Dr. Johannes Kipp, Prof. Dr. Meinolf Peters, Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde, Dr. Bertram von der Stein, Dipl.-Päd. Angelika Trilling, Prof. Dr. Henning Wormstall

Mitbegründer und ehemalige Mitherausgeber: Prof. Dr. Hartmut Radebold (2004–2008), Dr. Peter Bäurle (2004–2011)

Die Herausgeber freuen sich auf die Einreichung Ihrer Fachbeiträge! Bitte wenden Sie sich an die Schriftleitung:

Dr. Johannes Kipp  
Felsengarten 9  
34225 Baunatal  
Tel.: 0561/42212  
E-Mail: j.kipp@psychotherapie-im-alter.de  
www.psychotherapie-im-alter.de

Übersetzungen: Keri Shewring

Satz: Andrea Deines, Berlin  
Druck: CPI books GmbH, Leck

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:  
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Abonnentenbetreuung:  
Psychosozial-Verlag  
Walltorstraße 10  
35390 Gießen  
Tel.: 0641/969978-26  
Fax: 0641/969978-19  
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de  
www.psychosozial-verlag.de

Bezug:  
Jahresabo 49,90 Euro (zzgl. Versand)  
Einzelheft 16,90 Euro (zzgl. Versand)  
Studierende erhalten gegen Nachweis  
25% Rabatt.  
Das Abonnement verlängert sich um  
jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis zum 15. November erfolgt.

Copyright © 2014 Psychosozial-Verlag.  
Nachdruck – auch auszugsweise – mit  
Quellenangabe nur nach Rücksprache  
mit den Herausgebern und dem Verlag.  
Alle Rechte, auch die der Übersetzung,  
vorbehalten.

Die Herausgeber danken für die Unterstützung durch die Arbeitsgruppe Psychoanalyse und Altern, Kassel.

# Inhalt

## Editorial

*Eva-Marie Kessler und Meinolf Peters*

»Wie können Sie mir denn überhaupt noch helfen ...?«

Psychotherapie mit Hochaltrigen: Zur Auseinandersetzung  
mit einer konkreten Utopie

141

## Übersichten

*Eva-Marie Kessler*

Psychotherapie mit sehr alten Menschen

Überlegungen aus Sicht der Lebensspannenpsychologie

145

*Meinolf Peters*

Strukturbezogene Psychotherapie mit hochaltrigen Patienten

163

*Andreas Kruse*

Entwicklungspotenziale und Verletzlichkeit im hohen  
und sehr hohen Alter

Eine theoretisch-konzeptionelle und empirische Annäherung

177

## Fallbezogene Arbeiten

*Reinhard Lindner*

Erste Erfahrungen in der aufsuchenden Psychotherapie  
mit Hochaltrigen

199

*Luise Reddemann, Lena Sophie Kindermann und Verena Leve*

Imaginationen in der Begleitung hochbetagter Menschen

213

*Doreen Röseler und Stefanie Teuschel*

Das SPA-Programm

Vorstellung eines psychotherapeutischen Gruppenkonzeptes  
für ein stationäres gerontopsychiatrisches Setting

225

## Inhalt

*Yvonne Petersen und Maria Christine Mauer*  
Bindungstheorie als Grundlage psychotherapeutischer Begleitung  
in der palliativen Situation 239

*Stefan Mix und Gernot Lämmler*  
Das Tätigkeitsfeld von Psychologen in der Geriatrie 255

## Eine Institution stellt sich vor

*Roscha Schmidt*  
Ethische Fallbesprechungen in Pflegeheimen 267

**Veranstaltungshinweis** 270

## Buchbesprechungen

*Meinolf Peters*  
Marc E. Agronin (2013) Psychotherapie mit älteren Menschen 271

Luise Reddemann, Lena-Sophie Kindermann  
und Verena Leve (2013)  
Imagination als heilsame Kraft im Alter 273

## Zum Titelbild

»Zarte Blumenfrau« 275

**Autorinnen und Autoren** 277

## »Wie können Sie mir denn überhaupt noch helfen ...?«

### Psychotherapie mit Hochaltrigen: Zur Auseinandersetzung mit einer konkreten Utopie

*Vor einiger Zeit kam eine ältere Dame zu mir (M.P.), die gerade ihr 90. Lebensjahr vollendet hatte. Sie ist die älteste Patientin, die je meine Praxis aufsuchte. Es war ihr anzumerken, dass sie irritiert war, sich irgendwie unwohl fühlte und nicht recht wusste, was nun eigentlich mit der Situation anfangen sollte. Die Hausärztin habe sie geschickt, wie sie dann berichtete, weil sie sich so allein und einsam fühle. Zwar lebe ihre einzige Tochter gleich unter ihr, sie kümmere sich auch um sie. Jetzt sei die Tochter im Urlaub und sie habe das Gefühl, »jetzt greife ich ins Leere«. Nach weiteren Kontakten gefragt, schilderte sie, dass aus dem Freundeskreis niemand mehr da sei, alle seien verstorben. Sie erzählte dann ein wenig von den Menschen, die ihr wichtig gewesen waren, und es wurde deutlich, dass sie durchaus auf eine »bevölkerte Biografie« zurückblicken kann. Ich schöpfte ein wenig Hoffnung, dass einiges an gespeicherten Ressourcen da sei, was sie vielleicht neu beleben könnte, eine Hoffnung, in die ich mich offenbar rasch flüchtete, um der Ohnmacht zu entgehen, der sie sich selbst ausgeliefert fühlte. Mit einem Schlag induzierte sie auch ein solches Gefühl: »Ich bin jetzt 90, einsam, müde und gehbehindert, ich habe Schmerzen und nichts mehr, worauf ich mich freuen könnte. Ich werde sowieso bald sterben. Was können sie denn überhaupt tun, um mir zu helfen?« Das zarte Gefühl der Hoffnung war mit einem Schlag verschwunden, und ich spürte die Hoffnungslosigkeit, die ihr selbst so zu schaffen machte. Die Chance, mit ihr gemeinsam nach einem Weg zu suchen, diesem übermächtigen Gefühl etwas entgegen zu setzen, erhielt ich nicht, denn den vereinbarten neuen Termin sagte sie kurz zuvor ab.*

Vermutlich beschreibt die Szene eine Form der Begegnung, wie sie bei betagten Patienten nicht selten ist. Es stellt sich die Frage: Kann Psychotherapie in einer solchen Situation ein hilfreiches Angebot sein, wenn das belastete Alter den Möglichkeitsraum, den das Alter heute bietet, mehr und mehr einengt? Was könnte dafür sprechen, Alterspsychotherapie auch auf solche Hochaltrige auszuweiten? In seinem bedeutsamen Aufsatz »Die Unvollendetheit der menschlichen Ontogenese: Implikationen für die Zukunft des vierten Lebensalters« hat Paul Baltes 1997 in der Psychologischen Rundschau argumentiert, dass für das sehr hohe Alter »Mangelzustände und

Grenzerfahrungen« charakteristisch seien. Im sehr hohen Alter trete die Unvollendetheit der individuellen Entwicklung besonders zutage. Das hohe und besonders das sehr hohe Lebensalter seien deshalb mehr auf kulturelle Angebote und Unterstützung angewiesen als die anderen Lebensphasen.

Darauf Bezug nehmend möchten wir dieses Themenheft gerne unter die Prämisse stellen, dass die Notwendigkeit für Psychotherapie im sehr hohen Alter sich nicht *trotz*, sondern gerade aufgrund dieser Unvollendetheit ergibt, d. h. aufgrund der Tatsache, dass das Adaptationspotenzial deutlichen Begrenzungen unterliegt und eine Lebensgestaltung mit positiven Resultaten eingeschränkt ist. Dies bedeutet nämlich im Umkehrschluss, dass Menschen im sehr hohen Alter – ähnlich wie Menschen zu Beginn des Lebens – in besonderem Maße auf optimale gesellschaftlich-kulturelle Unterstützung angewiesen sind, um ihre individuellen Entwicklungspotenziale in einer Grenzsituation der menschlichen Existenz zu entfalten. Begreift man Psychotherapie als Methode zur Wiederherstellung der Adaptivität von Individuen (siehe Andreas Kruse in diesem Band), so leitet sich hieraus unmittelbar eine Begründung für eine Psychotherapie im sehr hohen Alter ab. Danach muss Psychotherapie ein gesellschaftlich-kulturelles Werkzeug für Individuen in *allen* Altersphasen sein, inklusive im sehr hohen Alter.

Dass die Versorgungsrealität nun diametral im Widerspruch zu dieser normativen Ableitung steht, müssen wir den Leser/inn/en der *Psychotherapie im Alter* wohl nicht mehr nahe bringen. In repräsentativen Krankenkassenstatistiken kommt Psychotherapie für Menschen über 80 Jahre als tatsächliche Versorgungsleistung nicht mehr vor. Auch wenn uns diese Daten natürlich bekannt sind, wurde uns in den letzten Monaten aber noch einmal die Unterversorgung – oder besser Nicht-Versorgung – besonders drastisch bewusst, als wir (E.-M.K.) uns mit der psychotherapeutischen Versorgung in Pflegeheimen beschäftigt haben. Wir haben mit einer ganzen Reihe von Pflegedienstleiter/inn/en großer Pflegeheime gesprochen, die uns ohne Ausnahme bestätigt haben: Ihnen ist *kein einziger* Bewohner bekannt, der psychotherapeutisch behandelt wird – geschweige denn, dass eine Psychotherapeutin jemals einen Fuß über die Schwelle des Heims gesetzt hätte.

Die Situation in den Pflegeheimen macht also in besonders krasser Form deutlich, dass der programmatischen Forderung Baltes' praktische Konsequenzen folgen sollten. Handelt es sich dabei auch um eine politische bzw. gesundheitspolitische Forderung, so stellt sich uns, den Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sogleich das nächste Problem: Wie kann ein psychotherapeutisches Angebot für Hochaltrige aussehen, wie muss es gestaltet werden, wie kann eine psychotherapeutische Beziehung entwickelt werden? Dass Psychotherapie bei Hochaltrigen mehr modifiziert werden muss als

bei den jüngeren Alten, dürfte unbestritten sein. Die eingangs geschilderte Vignette lässt erkennen, auf welche Schwierigkeiten man unter Umständen stoßen kann. Solchen Fragen widmet sich der vorliegende Band. Wir haben uns bemüht, Autorinnen und Autoren zu gewinnen, die über Erfahrungen in der psychotherapeutischen Arbeit mit Hochaltrigen verfügen und die innovative Ansätze vorlegen, die diese Arbeit nicht nur als möglich, sondern als sinnvoll und erfolgversprechend erscheinen lassen. In diesem Sinne möchten wir mit diesem Themenband einen Beitrag zu einer konkret-utopischen Auseinandersetzung leisten.

*Eva-Marie Kessler (Heidelberg) und Meinolf Peters (Marburg/Bad Hersfeld)*

Korrespondenzadresse:

Dr. phil. Eva-Marie Kessler

Universität Heidelberg, Psychologisches Institut

Abt. für Psychologische Altersforschung,

Netzwerk Altersforschung (NAR)

Bergheimer Straße 20

69115 Heidelberg

E-Mail: [kessler@nar.uni-heidelberg.de](mailto:kessler@nar.uni-heidelberg.de)

Die Herausgeber von *Psychotherapie im Alter* laden Autorinnen und Autoren ein, an den geplanten Themenheften mitzuarbeiten und geeignete Manuskripte oder freie Originalia zu selbst gewählten Themen bei der Schriftleitung (E-Mail: herausgeber@psychotherapie-im-alter.de) einzureichen.

Die Planung ist vorläufig und kann kurzfristig umdisponiert werden.

- PiA 4/2014 – Die langen Schatten des Holocaust – Jüdisches Leben in Deutschland heute (Frist 1.4.14)
- PiA 1/2015 – Affekte (Frist 1.7.14)
- PiA 2/2015 – Sensorik (Frist 1.10.14)
- PiA 3/2015 – Arbeits- und Liebesfähigkeit im Alter (Frist 1.2.15)